

Nachrichten aus Bangladesch

Aufforderung an die Bekleidungsmultis:

Opfer entschädigen!

Mit ihrer Gewerkschaft National Garment Workers Federation (NGWF) kämpfen BekleidungsarbeiterInnen für die Opfer der Katastrophen bei Tazrin Fashion und Rana Plaza weiter um Entschädigungen, die diesen Namen verdienen. Allein bei diesen zwei Unglücken starben insgesamt über 1.200 Menschen, mehr als 1.500 wurden verletzt.

Der Brand bei Tazrin ereignete sich bereits im November 2012, aber die multinationalen Abnehmer der Fabrik weigern sich noch immer, angemessene Entschädigungen zu zahlen. Genauso lange fordern die NGWF und andere Gewerkschaften bereits, dass die Konzerne ihrer Mitverantwortung für die Katastrophe gerecht werden, indem sie genau dies tun.

Am 26. Juni erneuerte die Gewerkschaft ihre Forderungen an Abnehmer und Regierung mit einer Menschenkette, die jedoch von der Polizei rasch aufgelöst wurde, und einem Protestmarsch.

Die betroffenen Familien befinden sich in einer verzweifelten Lage: Die verunglückten Näherinnen haben meist das hauptsächliche oder sogar das alleinige Familieneinkommen erzielt. Die Familien von getöteten oder dauerhaft arbeitsunfähigen Beschäftigten stehen vor dem Nichts. Zudem brauchen viele verletzte Näherinnen kostspielige Behandlungen. Die völlige Verelendung der betroffenen Familien kann nur durch Entschädigungen nach dem Modell „lebenslanger Einkommensverlust“ und die Übernahme von Behandlungskosten abgewendet werden.

Die Unterzeichnung des Gebäude- und Brandschutzabkommens (*Accord*) für Bangladesch durch zahlreiche multinationale Konzerne wurde von vielen Seiten



Ein internationales Netzwerk zum Recht auf Organisation entlang der Textil-, Bekleidungs- und Einzelhandelskette

Nachrichten

Nr. 10

Juni 2013

Weitere Info zum Projekt:

www.exchains.org

blog.exchains.org



www.exchains.verdi.de



www.tie-germany.org

Kontakt:

tie Bildungswerk e.V.
Heidestr. 131
60385 Frankfurt
Tel: 069-97 76 06 66
info@tie-germany.org

als Meilenstein für sichere Arbeitsplätze in der Bekleidungsindustrie Bangladeschs gefeiert – einerseits zu Recht, da ein solches einklagbares Abkommen, an dem Beschäftigtenorganisationen zentral beteiligt sind, bislang einzigartig ist. Auch aktive BetriebsrätInnen im ExChains-Netzwerk haben sich erfolgreich für dieses Abkommen stark gemacht. Andererseits löst es nicht automatisch alle Probleme von Beschäftigten in der globalisierten Bekleidungsproduktion: Noch immer reichen die Löhne nicht zum Leben; horrenden Überstunden und Gewalt gegen Frauen sind an der Tagesordnung; gewerkschaftliche Organisation wird von den Arbeitgebern nach wie vor erbittert bekämpft.

Zu den früheren Abnehmern von Tazrin zählen auch die US-Konzerne Gap und Walmart. Beide haben bisher weder Entschädigungen gezahlt noch den Accord unterzeichnet. Stattdessen haben sie eine eigene Initiative lanciert – natürlich nicht bindend und ohne Beteiligung von Beschäftigtenorganisationen. Der verantwortliche Fabrikbesitzer wurde bislang nicht zur Rechenschaft gezogen. Und die von der Regierung versprochenen Hilfszahlungen bleiben aus.

Die Betroffenen können nicht mehr warten, bis Regierung und Abnehmer endlich in die Gänge kommen. Der NGWF ist es gelungen, solidarische finanzielle Nothilfe für eine Reihe betroffener Tazrin-Arbeiterinnen und Familien zu organisieren, damit sie sich wenigstens ein paar weitere Wochen über Wasser halten können.



Am 29. Juni rief die NGWF gemeinsam mit einer anderen Gewerkschaft zu einem Protesttag unter dem Motto „Schluss mit den Todesfällen“ auf. Anwesend waren auch 57 Waisenkinder, deren Eltern die Arbeit in den Unglücksfabriken nicht überlebt hatten, weil Konzerne

wie Walmart und GAP sich bindenden Regelungen wie dem Accord widersetzen und weil Regierung, Fabrikbesitzer und Abnehmer jahrzehntelang nichts für den Schutz der Beschäftigten in den Bekleidungsfabriken getan haben.

Doch die NGWF fordert nicht nur, dass Beschäftigte nicht weiterhin fürchten müssen, an ihrem Arbeitsplatz verletzt oder getötet zu werden: Sie ruft die multinationalen Konzerne auf, sich für höhere Löhne in ihren Zulieferfabriken einzusetzen und dafür höhere Stückpreise zu zahlen. Mit einem solchermaßen reduzierten Preisdruck könnten vor Ort leichter höhere Löhne erkämpft werden. Deshalb ist diese Forderung auch zentraler Bestandteil der ExChains-Kampagne.

Von der eigenen Regierung fordert die NGWF zudem eine Gesetzgebung, die dem Arbeitsschutz höhere Priorität beimisst und die Möglichkeiten der ArbeiterInnen zur Organisation in unabhängigen Gewerkschaften stärkt.

Nur wenn Beschäftigten die Möglichkeit haben, sich zu organisieren und gemeinsam zu kämpfen, haben sie eine Chance auf grundlegend und dauerhaft verbesserte Arbeits- und Lebensbedingungen !